Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 39

Artikel: Pfadfindertum und Seelsorge [Schluss]

Autor: Vormann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ptadfinderfum und Seelsorge

(Bon Bitar Bormann, Thun.)

(Echluß.)

Es wäre zu begrüßen, wenn das Pfadfindertum immer mehr Juß fassen würde in den Jugendvereinen. Es ist ein Moment, das neues Leben hineinbringt in die Vereine. Zudem hat es den Vorzug, daß es nicht alle Mitglieder nach einer Schablone bearbeiteit und beschäftigt, sondern trot der strammen Disziplin der Individualität einen großen Spielraum läßt, mehr Spielraum, als z. B. Sportvereine, Gesange, Musite und Turnsettionen. Bei den Pfadsinderübungen gibt es nicht leicht "Drückeberger". Es wäre jedoch untlug, wenn man bei der Orsganisation dieser Sestionen nicht die Ersahrungen berücksichtigen würde, die man anderswo bereits gemacht hat.

Von England ") hat fich ber Scouting nach Frankreich, Belgien, Deutschland und verschiedenen Rolonialftaaten verbreitet. Ueber Frankreich find die Eclaireurs in die frangofische Schweiz eingedrungen. Die Pfabfinder der deutschen Schweiz haben in England und Deutschland ihre Borbilder gesucht. hier forgt auch das Pfadfinderbuch von Dr. Lion und die Beitschrift: "Der Pfadfinder" für die weitere Popularifierung der Idee und der Theorie. Die tatholischen Jünglingsvereine haben zuerst die Sache praktisch in die hand genommen, wie ich es in ber "Jungmannschaft" betont habe. In diesem Frühjahr hat sich fpeziell der "Abstinente Jugendbund" mit der Angelegenheit befaßt. Früher icon hat eine intenfive Eclaireur-Bewegung in der frangofischen Schweiz eingesett. Am 8. Juli fand unter dem Vorfit des Major Borel aus Genf eine Versammlung zu Bern ftatt, um ein "Schweizer. Nationalkomitee der Pfadfinder" ju gründen, "um diefer vorzüglichen Bewegung die nötige Einheit und einen ausgesprochen schweizerischen Charatter zu geben".

Gleich zu Anfang sind Bedenken laut geworden, daß bei der Bewegung, die in den verschiedenen Ländern von den Regierungen und hohen Militärs sehr begünstigt wurde, geheime Kräfte die Drahtzieher seien. Der englischen Bewegung haben zwei englische katholische Prälaten ihre Anerkennung ausgesprochen. Der Colonel der Belgian Catholic Scouts, Prof. Jean Corbisier in Brüssel, hat am 18. Januar

^{*)} In England ist die Jugend von katholischer Seite durchaus konfessionell vrganisiert. Jede Staatshilse wurde resolut als Danaergeschenk von der Hand gewiesen. In London speziell sind 10'000 schulentlassene Jünglinge in den sogen. Brigades militärisch vrganisiert, an deren Spize Father Felix Segesser steht. Die Red.

1913 burch die Staatssefretarie S. Beiligfeit eine formelle Belobigung Anders fteht die Cache in Frankreich. 3m Jahresbericht bes Parifer Dibgefan-Borftandes für das tatholische Erziehungswesen von 1912 findet fich ein Initiativ-Untrag des Kardinals, der der katholischen Jugend bis auf weiteres verbietet, ben Bop-scouts de France beigutreten. 3m Februar 1913 schließt sich Bischof de Cormont von Aire und Dar biesem Berbote an mit den energischen Worten: "Nous interdisons absolument . . . " Der Grund diefer Berbote mar der Umftand, daß die Eclaireurs durch die Unions chrétiennes protestantes ins Leben gerufen worden find, und daß die Ramen der Führer - General de Lacroix, Gabriel Sanotaux und Erneft Laviffe - logenverdächtig find. Infolge einer energischen Campagne der "Revue antimaconnique" zogen fich nun bie notorifden Freimaurer bon der Leitung des Bundes gurud. bem IV. Kongreß der "Ligue française antimaconnique" in Paris trat Abbe Dupperron den Beweis an, daß fich der offiziell neutralen Bewegung bereits die Theosophisten bemächtigt haben, indem sie fur die Bops Scouts und Scouts girls Bebeimgefellichaften gegründet haben mit bem Titel "die Tafelrunde" und "die goldene Rette" mit den Graben ber "Gefellichafter", "Rameraden" und "Ritter ber Tafelrunde". 3m Alter von 13 Jahren werden die "Gefellichafter" ichon affiliiert, mit 21 Jahren werden sie "Ritter der Taffelrunde". Jeder Grad hat seinen eigenen schriftlichen Gid. (Wem brangt fich ba nicht eine Parallele auf, wenn er an die hoheren Titel der englischen Pfadfinder bentt mit ihrem geheimen Sandedrud und besonderen Brufformen ?) rent schloß sein Referat mit den Worten: "Que le boy-scout soit protestant, neutre ou catholique, la théosophie et les loges maçonniques (Courrier de Genève, Nr. 91, 47. année.) l'attendent!"

Eine andere Wendung hat die Sache in Deutschland genommen. Um 13. November 1911 wurde zur Pflege förperlicher Ertücktigung der "Jungdeutschlandbund" ins Leben gerusen, an dessen Spise der Generalsseldmarschall von der Golf steht. In seiner Sitzung vom 13. Februar 1912 hat das Zentralkomitee der katholischen Jugendvereine Deutschlands seine Stellung gegenüber der neuen Jugendorganisation dahin sestgelegt, daß es bereit sei "unter Wahrung der vollskändigen Selbskänsdigkeit des Verbandes und der einzelnen Jugendvereine mit "Jungsdeutschland" in Beziehungen zu treten". Verschiedene Präsideskonserenzen haben dann die Eingliederung der katholischen Jugendvereine in den genannten Bund abgelehnt und die baldigste und eisrigste Gründung weiterer katholischer Jugendvereine empsohlen.

Indeffen ift in diefem Frühjahr ein Abkommen zwischen bem Bor-

fixenden des Jungdeutschland-Bundes, Generalfeldmarschall Frhr. von der Golz, und dem Delegierten des Zentralkomitees der katholischen Jugendvereine, Oberpfarrer Dr. J. Drammer, zustande gekommen, welche allerdings die Forderungen der Katholiken fast glatt erfüllt, jedoch zu nicht geringen Bedenken betreffs der Leitung, der Agitation für Jungdeutschland und der Sonntagsheiligung Anlaß gibt. Aus Raummangel müssen wir darauf verzichten, den Wortlaut dieses Abkommens in extenso zu bringen.

Daß trot allem eine gewisse Reserve geboten ist, beweist folgende Notiz der Nationalzeitung vom 22. Mai 1912:

"Der erste konfessionslose Feldgottesdienst wird am Vormittag des ersten Pfingstseiertages auf dem Exerzierplat bei Eickkamp abgehalten werden. Hier versammelt sich die Ortsgruppe Groß-Berlin des deutschen Psadsinderbundes unter der Führung des Vorsitzenden, Konsul Baschwitz. Auch das Ehrenmitglied Freiherr von der Goltz (also der Vorsitzende von "Jungdeutschland" D. V.) wird der Veranstaltung beiwohnen. Der Gottesdienst soll so vor sich gehen, daß ihm sowohl die evangelischen als auch die katholischen und jüdischen Mitglieder beiwohnen können, ohne in ihren religiösen Empfindungen beeinträchtigt zu werden. Ueberhaupt sollen bei den nationalen Jugendvereinigungen ebenfalls solche konsessionslose Gottesdienste abgehalten werden."

Um 24. Mai 1912 gibt das "Allensteiner Volksblatt" folgenden Festplan des "Wandervogel" bekannt:

"Sonntag den 26. Mai: Frühmorgens Ausmarsch aus der Stadt. 11 bis 12 Uhr Wettkochen. 2 Uhr: Trennung in zwei Heerhaufen zum Geländespiel, das um 4 Uhr beginnt. Während der Nacht halber Kriegszustand. Am Abend singen die Wandervögel in den Dörfern, in denen sie im Quartier liegen. Montag den 27. Mai: 6 Uhr Beginn des vollen Kriegszustandes. 12 Uhr Friedensschmaus und Ende des Wandervogeltages." (Retie Pfingsten!)

Noch in diesem Jahre haben sich die Trierer Seelsorger beschwert, daß bei der Johannisseier Pfadfinder zur Feuerwache kommandiert waren die Nacht hindurch, die am anderen Morgen zur Generalkommunion bestellt waren.

Selbst von protestantischer Seite wurde warnend darauf hingewiesen, daß die sportlichen Beranstaltungen an den Sonntagen nicht selten geeignet find, eine Schädigung des kirchlichen Lebens herbeizus führen.*)

^{*)} Bei uns in der Schweiz hat sich das beim sogenannten "Militärischen Borunterricht", lobenswerte Ausnahmen abgerechnet, in gefahrvoller Weise gezeigt. Geradezu schamlos und frech in letzter Zeit noch in Solothurn. Die Red.

Das Rgl. Provinzialschultollegium in Roblenz hat befonders darauf befonderen Nachdrud gelegt, daß die Schuler nur an folden Wanderungen fich beteiligen durften, an benen ausschließlich Schuler ber Unftalt teilnehmen. Warum diefe Ausschließlichkeit fo betont wurde, das illustriert vortrefflich ein Artitel der liberalen hundr. Zeitung (Nr. 88 vom 31. Darin heißt es: ". . . . So waren am vergangenen Sonntag fiebzig ober achzig Wandervögel in Neuerfirch zusammengekommen, aus Bonn, Godesberg, Andernach, Trier und Oberftein, ja aus Nachen und Darunter maren auch viele Madchen - benn warum follten fie nicht fo gut wie ihre Bruder feben burfen, wie icon es auf bem hungrud ift? Die meiften maren ichon am Abend vother angetommen, hatten in der Schmelz ein Freudenfeuer angegundet und noch lange gefungen, mahrend die Dorfjugend andachtig guborte. (!) Die Racht verbrachten fie in berichiedenen Scheuern in Reuerfirch, denn für Wandervogel ift es ein Hauptvergnügen, mal im Beu zu schlafen und fich am Morgen im Mulbach zu maschen, statt in einer langweiligen Baschschüffel. Und dann einen ganzen Tag lang — den schönsten Sonntag im gangen Jahr — auf ber Wiefe ju liegen, ju fingen, zu tangen, Beige ju fpielen, zwischendurch fich auch mal zu verprügeln ober in ben Bach ju fpringen, babei gar nicht an bie Schule zu benten, teine elettrische Bahn, tein Automobil, teine geputten Damen ju feben: das ift bas Schonfte bom Schonen!"

Selbst die dunkelsten Nachtseiten griechischer Dekadenz haben sich schon in der modernen Jugendbewegung gezeigt. Auch bei den Pfadssindern ist diese Gefahr nicht ausgeschlossen, besonders wenn der Rittersspiegel ein bloßes Scheinrittertum erzieht, das bloß an der Obersläche hasten bleibt, aber nicht den ganzen Menschen dem Sauerteige gleich durchdringt, und dadurch Quartiermeister des Hellenismus mit seinen Palästrasitten wird.

In diesen Tatsachen liegt eine wichtige Warnung für Seelsorger und Bereinsleiter. Wenn wir grundsählich gegen die konfessionslose Schule sein müssen, so müssen wir aus denselben Gründen a fortiori gegen die konfessionslosen Jugendvereine sein. Man könnte vielleicht einwenden, daß man unter ganz bestimmten Voraussehungen sich den nationalen Organisationen anschließen dürse. Einen solchen Anschluß kann ich mir gar nicht anders vorstellen, als in der Form einer Organisation. Diese hat aber eine Mitgliedschaft zur Voraussehung, und somit die Möglichkeit im Gesolge, daß einmal die katholische Minderheit durch den Beschluß einer nichtkatholischen Mehrheit gebunden würde, der sich mit den Aufgaben eines katholischen Jugendvereines einfach nicht in Einklang bringen läßt. Was dann? . . .

Es ist sogar schon die Anregung gemacht worden, den katholischen Pfadfindern einen eigenen Namen zu geben; besonders in Frankreich und Belgien ist dieser Gedanke jüngst wieder vertreten worden. Im vorigen Jahre habe ich schon diese Anregung gemacht in den Münchener "Kateschetische Blätter" (Heft 7, Seite 177 u. sf.) Ich habe damals eine Anknüpfung an die herrliche Gralsage vorgeschlagen, wodurch man auch gleichzeitig der eucharistischen Bewegung Rechnung tragen würde. Es wäre mindestens ebenso pädagogisch und verdienstvoll, die Körperkultur in den Dienst der Eucharistie als in den der Abstinenzbewegung zu stellen. Der "Bund der Gralknappen" wäre keine Pflanzstätte hellenistischer Aspisationen, er würde aber die Erfüllung des sünsten Gebotes des Dekaloges sehr erleichtern im Zeitalter der Genußlucht und des Sichauslebens.

Um diese Ideen ins Werk umzusehen, sind einsichtige katholische Bereinspädagogen der Ansicht, daß diese Ziele erreicht werden können, ohne daß man eigene Organisationen bildet, sondern vielmehr, indem man diese Gruppen den bestehenden Jugendvereinen eingliedert, sei es in Form von Sektionen nach Art der Turnsektionen, sei es durch bloße Annahme der neuen Anregungen, die uns durch die Psadsinderbewegungen erschlossen wurden, um dadurch das Vereinsleben im allgemeinen, die Ausslüge und Ausmärsche im speziellen etwas jugendkundlicher zu gestalten. Besondere Vorteile würden die sogenannten "Jugendriegen" und "Sektionen der Jüngeren" daraus ziehen. Jünglinge über 18 Jahre werden sich schon schwerer hierzu begeistern lassen.

Das Augenmert des Seelsorgers jedoch muß darauf gerichtet bleis ben, daß der Tag des Herrn kein Sporttag par excellence wird. Dies wäre auch aus dem Grunde verwerslich, weil der Pfadfindersport schließelich keine Erholung mehr böte, wo doch der christliche Sonntag ausdrücklich als Ruhetag gelten muß. Knaben, die diesen Ruhetag in feldmarschmäßiger Versassung beim Kriegsspiel zugebracht haben, dürsten wohlschwerlich in der Lage sein, am Montag ihren Verufspslichten so nachzugehen, wie früher, als sie den Sonntag in der althergebrachten christelichen Weise verlebt hatten. Wenn je, so ist hier die Mahnung zum Maßhalten angebracht.

Ich schließe mit der ewig neuen Mahnung des hl. Apostels Paulus: "Brüfet alles und behaltet das Gute!"

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berusen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie bekunden. —